

Neuerdings hat die IDA einen Kredit von 9,6 Mio. \$ auf 50 Jahre ohne Interessen gewährt sowie einen weiteren Kredit von 5 Mio. \$ für die Entwicklung der Landwirtschaft (Reis). Die BIRD finanziert ein Projekt betreffend die Erweiterung des Hafens von Tamatave.

Schweiz. Zusammenarbeit:

Es ist zur Zeit eine Konzentration schweizerischer Interessen in Madagaskar festzustellen.

Die Alusuisse setzt 25 Mio. FMG (SFr. 400'000.-) pro Jahr für 3 Jahre ein für Eisen- und Nickel-Prospektionen. Nestlé Vevey hat am 26.5.1970 ein Abkommen mit Madagaskar unterzeichnet betreffend die Errichtung einer Kondensmilchfabrik (500 Mio. FMG = 7,8 Mio. SFr.), die Jahresproduktion soll 6-7'000 t Kondensmilch erreichen. Später soll auch Neskafee und Schokolade produziert werden.

Die schweizerische technische Hilfe beteiligt sich voraussichtlich am Nestlé-Projekt sowie an verschiedenen anderen Projekten, insbesondere am Projekt betreffend Traubensaftherstellung (Einsatz: Fr. 750'000.-). Sie beteiligt sich auch, mit dem Tropeninstitut in Basel, an einem Institut zur Bekämpfung der Bilharziose.

Handelsverkehr mit der Schweiz:

	<u>Import</u> in Millionen	<u>Export</u> Franken	<u>Handelsbilanz</u>
1966	1,8	1,1	- 0,7
1967	1,6	1,5	- 0,1
1968	2,1	2,0	- 0,1
1969	1,9	7,3 !	+ 5,4 !

Madagaskar ist unser Hauptlieferant für Vanille und Gewürznelken. Hauptexporte: Nichtelektrische Maschinen (1969: 6 Mio.)

Abkommen mit Madagaskar:

Am 17. März 1964 unterzeichnete ich mit dem damaligen Handelsminister Rabemangajara ein Abkommen über Handelsverkehr, Investitionsschutz und technische Zusammenarbeit, einschliesslich Meistbegünstigungsklausel und Briefwechsel betreffend Niederlassungsfreiheit.

Am 11. Mai 1965 wurde des weitern ein Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Schweiz und Madagaskar abgeschlossen.

Projekt "Stamaco":

Dieses Projekt hat folgende Vorgeschichte:

1. Vertragspartner in Madagaskar ist die Firma SOPICOMA (Société pour la promotion industrielle et commerciale de Madagascar). Es handelt sich um eine staatliche Gesellschaft, die präsidiert und dirigiert wird von Staatsminister Resampa (Vorsteher des Innenministeriums, dazu Generalsekretär der sozialdemokratischen Partei und vermutlicher Nachfolger von Staatspräsident Tsiranana).

Ziel der Gesellschaft ist die Realisierung eines Viehzucht- und Fleischproduktionsprogramms in den beiden Provinzen "Tuléar" und "Diégo-Suarez" (Produktion und Verarbeitung von jährlich 160'000 Rindern!).

Der Kapitalaufwand wird sich auf 22,4 Mio. \$ belaufen, wovon rund 18 Mio. \$ auf importierte Investitionsgüter und Schlachthausbauten entfallen.

2. Die Sopicoma tritt als Auftraggeber auf. Als ausführende Firma ist die "EMONA", Ljubljana, vorgesehen, welche auch die Experten und Techniker für die Errichtung der Stallungen und Schlachthöfe zur Verfügung stellt.

3. Die "Stamaco", Zürich, hingegen ist für die Finanzierung verantwortlich. Sie wurde eingeschaltet, nachdem ein von einem deutschen Bankenkonsortium nachgesuchter langfristiger Bankkredit nicht zustandekam. Auch die "Hermes" scheint sich von diesem Projekt distanziert zu haben.

Bei der Stamaco Finanz- und Handels AG, Löwenstr. 29, Zürich, handelt es sich um eine 1969 gegründete Firma, die von Industrie- und Bankkreisen unterstützt wird. Präsident ist U. Streiff (Spinnerei Streiff AG); H. Schäfer, Sohn von A. Schäfer, Präsident der SBG, ist Mitglied des Verwaltungsrates. Herr Zulfikar, jugoslawischer Staatsangehöriger, ist Delegierter des Verwaltungsrates.

4. Im Zusammenhang mit einem vorgesehenen Aufenthalt von Minister Resampa in der Schweiz hatte ihn Herr Bundesrat Celio am 26. März 1970 eine schriftliche Einladung zu einem offiziellen Besuch in Bern zugestellt. Bisher kam Minister Resampa nicht in die Schweiz. Er war aber im Juni 1970 in Paris, wo er mit der Stamaco Besprechungen führte.

5. Schliesslich sprach in dieser Angelegenheit am 22. Mai 1970 Herr Umbricht, Delegierter der Ciba, bei Botschafter Probst vor und erkundigte sich nach den möglichen internationalen Finanzierungsquellen für dieses Projekt. Seinen Äusserungen entsprechend wäre keine Beanspruchung der ERG vorgesehen. Wir wiesen bekanntlich Herrn Dr. Umbricht auf die BIRD und die IDA hin (Schreiben BU an Umbricht von Ende Mai 1970). Seither haben wir - bis zur vorliegenden Aktennotiz von Botschafter Langenbacher vom 7. Oktober 1970 - nichts mehr über dieses Projekt vernommen.

6. Entsprechend den neuesten Äusserungen der Stamaco wird erwogen, ob eine Finanzhilfe des Bundes mit Erfolg nachgesucht werden könnte, nachdem es sich als schwierig erwies, bei der heutigen Finanzknappheit den erforderlichen freien Finanzkredit aufzubringen. Dabei werden offenbar verschiedene Möglichkeiten erwogen:

a) Fonds de roulement

Für Ankauf von Kühen werden 2,5 Mio. S beansprucht. Der Gegenwert des Geldes bleibt - nach Angaben der Stamaco - in Form von Tieren und Fleisch ständig vorhanden; aus den

aus den Gewinnen würden Zinse und Amortisation bezahlt. Hier fragt es sich vorerst, ob und wie hoch der Gewinnanfall sein wird. Dies hängt von dem Erwerbspreis der Kühe, von der Entwicklung der Fleischpreise und von den Spesen des Unternehmens ab. Ein Preiserfall der Fleischpreise z.B. könnte die ganze Rechnung über den Haufen werfen.

Da für Schlachtvieh kaum Lieferungen aus der Schweiz in Frage kommen, wird die ERG kaum beansprucht werden können. Ebenso wenig käme m.B. die IRG oder ein reiner Finanzkredit in Frage.

b) Zuchtstiere und -kühe

Laut Projekt sollen der Sopicoma $\text{fr} 300'000.-$ für den Einkauf von Stieren im Ausland und Zuchtkühen im Inland zur Verfügung gestellt werden.

Soweit Zuchtvieh in der Schweiz bestellt wird, käme eventuell die ERG in Frage.

c) Mechanisation

Bestellungen für ca. 1 Mio. fr vorgesehen. Soweit schweizerische Maschinen geliefert werden können, könnte die ERG gewährt werden.

Soweit die ERG in Frage kommt, stellt sich das Problem der Bedingungen. Die Stamaco erklärt, dass die Laufzeit praktisch 12 Jahre ("période différée" fr 2 Jahre, dann 10 Jahre für Rückzahlungen) betragen müsste. Dies scheint mir übertrieben. Für Viehlieferungen käme eine so langfristige Finanzierung sowieso nicht in Frage. Auch die Hoffnung, dass die ERG für jugoslawische Nebenleistungen beansprucht werden kann, scheint mir kaum erfüllbar.

Schliesslich scheint mir die Hoffnung, nur 5 - 10% Anzahlung zu leisten, utopisch.

So oder so sind die Bedingungen, unter welchen die ERG beansprucht werden soll, gemäss vorliegender Notiz noch viel zu unklar, um eine endgültige Beurteilung abgeben zu können.

Es scheint mir, dass sich die Stamaco Illusionen macht
bezüglich einer sehr weitgehenden finanziellen Hilfe des
Bundes!

sig. Moser